

Pulsnitzer Tageblatt

Kernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz un
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezieger
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Sp. Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Sp., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Sp.; amtlich 1 mm
30 Sp. und 24 Sp.; Reklame 25 Sp. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhirsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. V. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 207

Donnerstag, den 5. September 1929

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Wassermangel!

I. Mit Rücksicht auf den zur Zeit herrschenden Mangel an Trinkwasser wird hierdurch
unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 300 RM und einer Haftstrafe bis zu 14 Tagen oder
einer dieser Strafen für den Fall der Zuwiderhandlung folgendes verboten:

Begießen und Besprengen der Gehsteige und Gärten mit Leitungswasser, Offen-
lassen der Wasserhähne nach Gebrauch der Wasserleitung.

II. Des weiteren wird unter gleicher Strafandrohung angeordnet:

- daß Rohrbrüche, Mängel an Heilleitungen und Wasserhähnen sofort ab-
zustellen oder dem Stadtrat anzuzeigen sind,
- daß für das Besprengen der Schnittgerinne und Bürgersteige bei den wöchent-
lichen Reinigungsarbeiten, soweit überhaupt erforderlich, Wasser aus den öffentlichen
Brunnen oder Wassertrögen zu entnehmen ist.

III. In besonderen Ausnahmefällen ist die Genehmigung des Stadtrates einzuholen.
Diese Verordnung gilt zunächst bis zum 15. Oktober 1929.

Pulsnitz, am 5. Sept. 1929.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung

Meisterprüfungen betr.

Im Bezirke der Gewerbekammer Zittau finden die nächsten Meisterprüfungen
im kommenden Herbst statt. Handwerker, die sich der Prüfung an dem genannten Termine
unterziehen wollen, müssen ihre Gesuche um Zulassung zur Prüfung bis spätestens zum 15. Sep-
tember 1929 an die Geschäftsstelle der Kammer, Lessingstraße 32, einreichen.

Zittau, den 5. September 1929.

Die Gewerbekammer.

Das Wichtigste

Dr. Stresemann ist Mittwoch nachmittag kurz nach 5 Uhr in
Begleitung seiner Frau und Ministerialdirektor Dr. Gaus
in Genf eingetroffen. Der Abgeordnete Prälat Dr. Raas,
der gleichfalls zur deutschen Abordnung gehört, ist zurzeit in
Genf noch nicht anwesend.

Ueber die letzte Ozeanfahrt des „Graf Zeppelin“ und seine glatte
Landung im Heimathafen herrscht in ganz Amerika große
Begeisterung. Die Zeitungen berichten darüber in größter
Aufmerksamkeit und viele Leitartikel sprechen von einem großen
Schritt vorwärts auf dem Weg zum dauernden Zeppelin-
Ozeanverkehr.

Auf der nächsten Tagung des Kongresses der nationalistischen
Partei in Kapstadt wird ein Antrag eingebracht werden, der
nach Ablauf der Amtszeit des Carl of Wylone die Ernennung
eines Südafrikaners zum Generalgouverneur fördert.
Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in den letzten Tagen in
einigen Bezirken des Reiches Tschita Schnee gefallen. Für
diese Jahreszeit ist dies eine äußerst seltene Erscheinung.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Handelschule.) Verordnungsgemäß
finden in der Handels- und Textil-Hochschule am Montag,
den 26. August, eine Verfassungsfeier und heute morgen an-
läßlich der glücklichen Rückkehr von „Graf Zeppelin“ eine
Feier statt. Der Direktor hielt die Ansprachen und Stu-
dienrat Seidel hatte den musikalischen Teil übernommen.
Der Gesang des Deutschlandliedes beendete die Feier.

(Meisterprüfungen.) Die Gewerbekammer Zittau
weist im amtlichen Teile dieser Zeitung darauf hin, daß in ihrem Be-
zirke die nächsten Meisterprüfungen im kommenden Herbst stattfinden.
Mit dem Befehlen dieser Prüfung wird bekanntlich das Recht zur Füh-
rung des Meisterzettels in Verbindung mit der Bezeichnung des betref-
fenden Handwerks sowie zur Anleitung von Lehrlingen erworben.
Handwerker, die sich der Prüfung an dem genannten Termine unter-
ziehen wollen, müssen ihre Gesuche um Zulassung zur Prüfung bis
spätestens zum 15. September 1929 an die Geschäftsstelle der Kammer,
Zittau, Lessingstraße 32, einreichen. Später eingehende Gesuche können
möglicherweise erst im nächsten Frühjahr Berücksichtigung finden. Dem
Gesuche sind folgende Unterlagen beizufügen: ein vom Geschäftsführer
selbstverfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, das Zeugnis
und das Befähigungszeugnis, der Nachweis einer mindestens fünf-
jährigen Gesellenzeit (Arbeitszeugnisse), — für das Damenschneider-
handwerk genügt der Nachweis einer dreijährigen Gehilfenzeit, —
die Zeugnisse der gewerblichen Bildungsanstalten, die der Geschäftsführer
etwa besucht hat, eine behördliche Aufenthaltserlaubnis, die Prü-
fungsgeld von 50 RM (für Maurer und Zimmerer 80 RM, für
Nicht-Reichsangehörige 100 RM), Vorschläge für das Meisterstück und
die Versicherung, daß der Prüfling sich noch nicht anderwärts zur Prü-
fung gemeldet hat, oder die Angabe, wo und wann dies bereits ge-
schehen ist. Ist der Geschäftsführer nicht fünf Jahre bzw. drei Jahre,
soweit es sich um die Damenschneiderzeit handelt, als Geselle in dem
Handwerk, in dem er die Meisterprüfung ablegen will, tätig gewesen,
so hat er die Gründe darzulegen, die die Befreiung von dem Erforder-
nis der fünf bzw. dreijährigen Gesellenzeit rechtfertigen sollen.

(Bezirkskonferenz.) Seine diesjährige Bezirkskon-
ferenz hielt der Gewerbeverein Deutscher Textilarbeiter (Hirsch-Dunker)
Bezirk Ostschlesien am 31. August und 1. September in Ritzschau ab.
Die Tagung war von fast allen Ortsgruppen durch 48 Vertreter be-
sichtigt worden. Der Tätigkeitsbericht von der Bezirksleitung, Geschäfts-
führer und den einzelnen Ortsgruppen zeigte eine erfreuliche Auf-
wärtsentwicklung. Im Berichtsjahre konnten drei neue Ortsgruppen
gegründet werden. Auch der Tätigkeitsbericht zeigt trotz der Kürzarbeit
und Arbeitslosigkeit eine beachtliche Wehrmaßnahme. Im Vordergrund
der Tagung stand ein Vortrag des Hauptvorstandsmitgliedes Herrn
Kurt Reichelt, Spremberg, über die volkswirtschaftliche Entwicklung in
der Nachkriegszeit und die Bedeutung der Konzerne, Kartelle, Trusts,
Interessengemeinschaften usw. In 1/2stündiger ausgezeichneter, sehr
instruktiver Rede zeigte er die Entwicklung der Volkswirtschaft und
führte den Anwesenden die Licht- und Schattenseiten der Konzerne,
Kartelle usw. vor Augen. Mit allem Nachdruck müsse gefordert werden,
daß durch ein Monopolamt die Auswüchse beseitigt werden unter Mit-
wirkung der Arbeitnehmererschaft. Die Nationalisierungsbestrebungen
würden einer eingehenden Kritik unterzogen. Es müsse verlangt werden,

Deutschland feiert „Graf Zeppelin“

Großer Empfang in Friedrichshafen
Die Berliner Presse zur Arbeitslosen-Versicherung



Friedrichshafen. Ein buntes und festliches Treiben
hatte sich seit den frühen Morgenstunden auf dem Wert-
gelände in Friedrichshafen entwickelt. Begeisterte Massen
harrten der Ankunft des deutschen Luftschiffes, die Spitze
der Behörden waren versammelt, in der Luft führten Flug-
zeuge ihre Kunststücke vor. Böllerschüsse verkündeten das
Nahen des Luftschiffes. Und als „Graf Zeppelin“ um 8.48 Uhr
Mittwoch früh landete, läuteten in der ganzen Stadt die
Glocken, Böllerschüsse trachten dazwischen, und die Bevöl-
kerung jubelte ohne Maßen. Aus den Kabinenfenstern, aus
den Motorengondeln winkten die Mannschaften und Passa-
giere der begeisterten Menge zu. Um 9.06 Uhr war das Luft-
schiff in der Halle. Die Weltfahrer befanden sich auf heimischem
deutschem Gebiet.

In der Luftschiffhalle begannen bald darauf die eigent-
lichen Begrüßungsfeierlichkeiten. Zuerst spielte die Musik
das niederländische Dankgebet. Dann hielt Reichsverkehrs-
minister Dr. Stenger als Vertreter der Reichsregie-
rung eine Begrüßungsansprache an die Besatzung. Er hieß
sie in der Heimat willkommen. Dieser Willkommensgruß
klingte weiter im Herzen von Millionen Deutscher. Die Luft-
schiffbesatzung hätte eine Tat im höchsten Sinne des Wortes
vollbracht, der nicht nur in Deutschland, sondern in der gan-
zen Welt höchste Bewunderung gezollt werde.

eine Tat, die in der Weltgeschichte weiterleben wird.

Für die Zeppelin-Werft sprach hierauf Graf Branden-
stein-Zeppelin und dankte der Mannschaft für die
prachtvolle Durchführung und Vollendung der herrlichen
Weltfahrt, die den Wert der Luftschiffe des alten „Graf Zep-
pelin“ den Völkern aller Welt vor Augen gestellt hat. Be-
sonderen Dank sprach Graf Brandenstein-Zeppelin dann noch
dem Erbauer des Luftschiffes, Dr. Durr, und den Ingenieuren
und Arbeitern aus, die den „Graf Zeppelin“ gebaut
haben. Gräfin Hella von Brandenstein-Zeppelin dankte hier-
auf besonders dafür, daß die Gedanken und Zukunftspläne
ihres Vaters, des alten Grafen Zeppelin, in so herrlicher
Weise durch Dr. Eckener und seine Besatzung verwirklicht
worden seien.

Der württembergische Staatspräsident Dr. Volz gab in
seiner Ansprache der Ueberzeugung Ausdruck, daß gerade in
diesem Augenblick, wo das deutsche Volk in Not und bitterer
Enttäuschung sich befindet, ihm ein wenig Hoffnung durch die
kühne Fahrt des Zeppelin zurückkehre. „Dein Sieg,“ rief der
Staatspräsident aus, „ist die Frucht eines unbeugbaren Wil-
lens, den kein Mißerfolg und kein Unglück niederdrücken

Der Empfang des „Graf Zeppelin“ im Heimathafen.

Ein Bild von den Vorbereitungen
für die Landung des Luftschiffes. Die
Landesflagge, die dem Luftschiff die
Windrichtung am Boden anzeigen
soll, liegt auf dem Boden des Flug-
platzes ausgebreitet. Im Hintergrunde
ist die neue im Bau befindliche
Zeppelin-Halle sichtbar.

konnte. Du bist ein siegreicher Anfang, ein Vorbild für das
Volk im Wollen und Schaffen!“ Mit einem schwäbischen
„Grüß Gott, Graf Zeppelin!“

schloß Dr. Volz seine Rede.

Weitere Reden hielten Dr. Kiep namens der Hamburg-
Amerika-Linie, der von der vollsten Zufriedenheit aller über
die Zusammenarbeit der Seeschifffahrt und der Luftschifffahrt
sprach, und der Friedrichshafener Stadtschultheiß Schnitzler,
der seine lieben Zeppeliner herzlichst in der Heimat begrüßte,
im Namen der Stadt der Führung und Besatzung Lorbeer-
kränze überreichte und die Menge in den Ruf ausbrechen
ließ: „Unser Dr. Eckener und alle seine Getreuen, sie leben
hoch!“

Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes
schloß diese erhebende Begrüßungsfeier. Bei ihrer Ein-
holung in die Stadt wurde überall der Besatzung und den
Passagieren zugejubelt. Derartig große Mengen standen in
den Straßen, daß der Verkehr nicht durchgeführt werden
konnte. Autos standen reihenweise nebeneinander. Ein ganz
Begeisterter hatte ein Grammophon auf das Verdeck des
Autos gestellt und die Umstehenden mit Musik erheitert, die
stundenlang hier bereits warteten.

Dr. Eckener wurde zum Ehrenmitglied des Aero-Klubs
von Deutschland ernannt. Besonders froh war die deutsche
Schuljugend, die einen Tag frei erhielt, nachdem in dem
Schulen im ganzen Reich würdige Zeppelin-Schulfeiern statt-
gefunden hatten.

Überall im Reich und in den Ländern hatten die Be-
hörden am Mittwoch geflaggt, und auch die Bevölkerung hat
durch reichliches Flagen ihrer Begeisterung über den gelun-
genen Weltflug des „Graf Zeppelin“ in der Reichshauptstadt
und im Reich spontan Ausdruck verliehen.

Neben den Glückwunschtelegrammen der Reichsregierung
und der Länderregierungen ist besonders das nachstehende
Telegramm des Reichspräsidenten von Hindenburg erwäh-
nenswert: „Zum erfolgreichen Weltflug des Luftschiffes „Graf
Zeppelin“ sende ich Herrn Dr. Eckener und allen an diesem
bahnbrechenden Werk Beteiligten in Anerkennung ihrer her-
vorragenden Leistungen herzlichsten Glückwunschn.“

„Graf Zeppelin“ springt über Hochspannungsdrähte.

Friedrichshafen. Nachdem sich die Offiziere und die